

# Die Warteliste wächst

BKH Sicherheitstechnik hat das bundesweit einzige Amokalarmierungssystem entwickelt. Die Nachfrage aus allen Ecken der Republik ist riesig.

**Ludwigshafen.** Wovon viele Firmenchefs nur träumen, ist für Patrick Kane seit rund zwei Jahren Realität: Die Auftragsbücher sind voll, die Warteliste wird immer länger und seine Mitarbeiter kommen kaum mit dem Angebote schreiben nach. Sein Ludwigshafener Unternehmen, die BKH Sicherheitstechnik KG, hat mit der Entwicklung eines Amokalarmierungssystems bundesweit eine Marktlücke geschlossen. Für das ganzheitliche Sicherheitskonzept für öffentliche Gebäude und Schulen kommen derzeit aus allen Ecken der Republik Anfragen, von der Nordsee bis zum Bodensee. Im vergangenen Jahr hat das mittlerweile auf 18 Mitarbeiter angewachsene Unternehmen, das 2010 aus Platzgründen von der Industriestraße in die Martha-Saalfeld-Straße gezogen ist, rund drei Millionen Euro Umsatz gemacht. „Tendenz steigend“, betont Kane, und ergänzt: „Wenn der Markt es verlangt, müssen wir wachsen.“

## Noch ist jede Anlage ein Unikat

Die Initialzündung für die Entwicklung des bundesweit einzigen Amokalarmierungssystems kam 2010 aus Remchingen. Die Gemeinde, ein guter Kunde des Ludwigshafener Sicherheitsunternehmens, war damals auf der Suche nach einem Alarmierungssystem für den Notfall. Das Problem: Es gab kein ganzheitliches System. „Deswegen haben wir dann ein eigenes gemacht. Wir haben ein System gebaut, das speziell für den Amokfall konzipiert wurde“, erläutert der Geschäftsführer. Kane und sein Kollege Bernd Menzel sind die kreativen Köpfe der BKH Sicherheitstechnik, die in den Bereichen Software und



BKH-Geschäftsführer Patrick Kane stellt das Ludwigshafener Sicherheitskonzept auch auf Messen vor – hier auf der Security Messe 2012. Bild: zg

Technik auch mit externen Spezialisten zusammenarbeitet. Derzeit tüfteln der 47-Jährige und sein Team an der Produktivität: „Momentan ist noch jede Anlage ein Unikat“, so Kane. Mittlerweile sei die Anlage aber serienreif. Und das ist dringend notwendig: „Die Anfragen nehmen rapide zu, die Warteliste wächst. Die Lieferzeit des Materials wird immer enger“, beschreibt Kane die Situation. Dabei kann er noch gar nicht absehen, wohin die Entwicklung geht. „Wir sind noch ganz am Anfang“, ist er sich sicher. Im ersten Jahr habe seine Firma rund 20 Angebote für das „Gefahrenreaktionssystem“, wie das Sicherheitskonzept für öffentliche Gebäude wohl künftig bundesweit genannt werde, geschrieben. Im zweiten Jahr rund 50, mittlerweile seien es über 30 Angebote jeden Monat.

Jeden Monat werden derzeit fünf bis zehn Anlagen realisiert – „Tendenz schwer steigend“. Etwa 40 Sicherheitsanlagen finden sich derzeit

in öffentlichen Gebäuden der Metropolregion, Arbeitsämter, Finanzämter und Schulen von Bad Dürkheim bis Heidelberg, in Mannheim oder dem Rhein-Pfalz-Kreis sind bereits für den Ernstfall gerüstet. Im Februar diesen Jahres kam beispielsweise die Mosaikschule Ludwigshafen dazu, wo BKH Sicherheitstechnik ein Sprachinformationssystem mit Funk-Wandmeldern für den Notfall installiert hat.

Aktuell liefern die Ludwigshafener das Material nach ganz Deutschland, bei der Umsetzung des Sicherheitskonzepts vor Ort arbeitet BKH mit Partnerunternehmen zusammen. „Das könnten wir allein gar nicht mehr leisten“, sagt Kane, der weiß, wie schwer es ist, geeignete Mitarbeiter zu finden. „Leute, die in diesem Bereich Erfahrung haben, gibt es nicht.“ Momentan bildet das Ludwigshafener Unternehmen selbst zwei kaufmännische und zwei technische Azubis aus.

Iris Buchenau